

Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Anstellung ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postverendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Insertionsgebühr 6 kr. pr. Zeile.

Die Zeitungsanzeigen steuerfrei!

Marburg, 30. Juni.

Morgen wird von der österreichischen Zeitungs-
presse ein Theil jener Last genommen, welche ihr
die schwärzeste Reaktion aufgebürdet, um den
wirthschaftlichen Aufschwung derselben zu demmen,
die moralische Selbständigkeit und die politische
Bedeutung der freiwilligen Volksvertreterin zu
untergeben. Die „Dreißig Kreuzer des Freiherrn
von Bach“ werden von morgen an nicht mehr
gegeben — die Zeitungsanzeigen sind von morgen an
steuerfrei.

Soll aber diese Freiheit den vollsten Segen
und bringen, dann muß sie gleich jeder anderen
benützt werden. Der Gebrauch muß sich erstrecken
auf sämtliche Beziehungen des Lebens, deren
Mittheilung für die Oeffentlichkeit sich eignet;
namentlich sind es Käufe und Verkäufe jeder Art,
Vermittlung der Arbeit, Dienstanträge und Dienst-
gesuche, Miete und Vermietung, Pachtungen,
Versteigerungen, feehliche und traurige Ereignisse
in Haus, Familie und Fremdenkreis, Feste, geistliches
Vergnügen, eudlich Sitzungen der Vereine, Volks-
versammlungen, Beschlüsse und Verordnungen der
Behörden, welche in der Zeitung den bequemsten
und billigsten Ort der Kundmachung finden.

Im wohlverstandenen Interesse der Anzeiger,
der Leser und der Presse empfehlen wir, sich so
kurz, aber auch so bestimmt als möglich zu fassen.
Die Bürger in jenen Staaten, welche seit lan-
gem schon unbeschränkte Pressefreiheit gewährleis-
ten, gehen auch hinsichtlich dieser Benützung mit gutem
Beispiele voran.

Die wirthschaftliche Stellung der Presse, der

gesellschaftliche und geschäftliche Verkehr Oesterreichs be-
ginnen morgen eine neue Zeitrechnung.

Bur Geschichte des Tages

Der geheime Plan, welchen die siegrei-
che Militärpartei verfolgt, soll die Bier-
derrichtung der Militärkanzlei betreffen. Leb-
Grünne in neuer Gestalt wieder auf, so kann
unser parlamentarisches Leben interessant werden
— vorausgesetzt, daß unsere Vertreter die Mühen
und Gefahren des Kampfes nicht scheuen.

In der Hauptstadt Rußlands
hofft man, bald die Vorboten eines Reichstages
begrüßen zu können. Es werden nämlich nach
Petersburg vierzig Vertreter des Adels, der Städte
und der Bauernschaft einberufen, um der Re-
gierung mit Rath beizustehen bezüglich jener
Gesetze, die zur Förderung der Industrie und des
Ackerbaues gegeben werden sollen.

Die Bonapartisten erklären sich be-
reits, jene Drohung auszustößen, welche dem
zweiten Kaiserreich vorausgegangen. „Wehe Allen,
die sich feindlich zeigen!“ — diese Drohung
verliert ihre Wirkung nicht, heute so wenig, wie
1852, als der bluttriefende Staatsstreicher das
französische Volk zu Gunsten des Kaiserthrones
bearbeitet ließ.

Vermischte Nachrichten.

(Landwirthschaft. Samensälzung.)
In Deutschland gibt es Anstalten zur Samen-
prüfung und zwar in: Tharand, Hildesheim,
Karlsruhe und Darmstadt. Die Prüfungen haben
sehr traurige Ergebnisse geliefert und die Noth-

wendigkeit einer Kontrolle dargethan. Im Früh-
linge 1873 z. B. wurden in Hessen sehr große
Mengen Esparsettesamen verkauft, welcher nur
1—6 pSt. Keimfähigkeit besaß und eine gänzliche
Misernte zur Folge hatte.

(Theaterzensur in Ungarn.) Neulich
sollte im Sommertheater zu Ofen das Trauer-
spiel: „Jesus Christus“ gegeben werden, die
Aufführung mußte jedoch auf Befehl der Ober-
stadthauptmannschaft unterbleiben. Dieser Be-
hörde war vom Ministerium des Innern eine
bindende Besetzung zugekommen.

(Die Zeitungspressen in Oesterreich.)
Die statistische Kommission veröffentlicht eine
Uebersicht über jene Zeitungen, welche 1872 in
Oesterreich erschienen. Die Gesamtzahl dieser
Blätter belief sich auf 835; darunter waren 259
politische, 97 volkswirthschaftliche, 53 land- und
forstwirthschaftliche, 43 gewerblich-technische, 34
medizinisch-naturwissenschaftliche, 14 rechts- und
staatswissenschaftliche, 52 pädagogische (mit Ein-
schluß von 12 Fachblättern für Stenographie),
22 theologische und Erbauungsblätter, 8 historische,
8 militärische, 13 literarisch-belletristische, 53 rein
belletristische, 33 humoristische, 22 für Theater,
Musik und Kunst, 12 Modzeitungen, 10 Jugend-
schriften, 9 für Jagd-, Sport-, Turner-, Schützen-
und Feuerwehrewesen, 51 nichtpolitische Lokal-
Notizblätter und 42 kommerzielle und sonstige
Anzeigeblätter. Von der oben angegebenen Zahl
erscheinen 583 in deutscher, 189 in slavischer
(u. z. 110 tschechischer, 50 in polnischer, 14 in
slovenischer, 11 in ruthenischer und 4 in serbi-
scher Sprache), 43 in italienischer, 5 in franzö-
sischer, 2 in griechischer, je 1 in ungarischer, ru-
mänischer und englischer Sprache, endlich 10 theils

Feuilleton.

Theater und Schule.

Von G. R.

(Fortsetzung.)

„Wied weder durch Ernst noch durch Spas
sein Geld wiederkriegeln, obgleich er zwanzig
Boutdor für denjenigen ausgesetzt, der ihm dazu
verhilft“, bemerkte ein Dritter.

„Aber lustige, hübsche Beute sind und bleiben
sie doch immer, diese Schauspieler, das muß man
sagen!“ nahm der Richter wieder das Wort.

„Hübsch, hübsch, wahrhaftig — das sieht
man jetzt in unserer — —“

Der Richter stieß seinen Nachbar, und dieser
verstand den Stoß. Er schwieg, aber die Ellen-
bogenbewegung ging ringsum, von Mann zu
Mann.

„Nichts, nichts“, raunte der Wirth ihnen
zu, der einige frische Gläser auf den Tisch stellte,
„dachte es auch, aber glücklichweise ist's anders;
er geht heute gar nicht in unsere Schule, reißt
gleich weiter.“

So leise der Wirth auch diese Mittheilung
machte, so wurde sie doch vom Schulrathe und

seinem Sohne vernommen. Und so sehr die
Mittheilung auch die Gesichter der Bauern mit
einem frohen Lächeln überzog, so rückte doch der
Assessor seinen Stuhl, stand in sichtbar Unruhe
auf und fragte, während er rasch hin und her
schritt: „Wird die Feuernte besser ausfallen, als
im vorigen Jahre?“

Er unterhielt sich weiter mit den Bauern,
er stellte allerhand Fragen, er sah zuweilen sich
um nach dem Vater, der den Wirth auf die
Seite gezogen und mit diesem sich in ein Gespräch
eingelassen hatte — er vernahm, daß das Ge-
spräch aus Fragen und Antworten bestand, die
sich auf die vorige Ellenbogenbewegung — auf
Schule und Schulhaus erstreckten — und mit
einem tiefen, schmerzlichen Blicke, den er auf
seinen Vater richtete, verließ er plötzlich die Bau-
ern, die Stube und das Haus.

Dem Schulrathe war die innere Bewegung
seines Sohnes nicht entgangen. Er hatte ihn
beobachtet, seit er mit ihm eingetreten war in
die Wirthsstube. Was konnte die Unruhe des
jungen Mannes bedeuten? Schon während der
Fahrt hatte derselbe ein anderes Wesen gezeigt,
als sonst. Der Vater schrieb das freilich auf
Rechnung des Gespräches, welches er mit dem
Sohne wegen dessen Verheirathung in dem Wogen
geführt. Aber das Gespräch war doch längst
vorbei, und fort und fort hatte sich Theodor's

Erregtheit gesteigert. Der Schulrath brachte keinen
Zusammenhang hinein. Denn aus dem, was er
jetzt vom Wirth sowohl, als von dem Dorfrichter
über Schule und Schulmeister hörte, ließ sich kein
Motiv über Theodor's Benehmen ziehen.

Als das Gespräch mit dem Wirth und
Dorfrichter völlig im Gange war, ließ der Schul-
rath plötzlich eine Pause entstehen und ging eine
Weile sinnend auf und ab. Dann trat er wieder
zu den zwei Männern.

„Der Kutscher mag ausspannen!“ sagte er.
„Meine beabsichtigte Reise läßt sich einige Tage
verschieben. Besser, ich begeben mich in die Schule.
Es könnten doch weitere Unzuträglichkeiten vor-
fallen — ich will mit dem unvorsichtigen Schnurr
reden.“

„Aber es ist doch weiter nichts vorgefallen!“
bat der Wirth vereint mit dem Richter, während
die übrigen Gäste von dannen gingen.

„Während des Unterrichts darf Niemand im
Schulgarten schießen!“ antwortete der Schulrath,
das geht nicht! Im Uebrigen ist mir bekannt,
daß Schnurr wirklich einen Bruder in Hamburg
hatte, dessen Tochter sich auf's Theater begab.
Wollen also einige Böswillige behaupten, es sei
bei dem Schulmeister ein wildfremdes Theater-
mädchel zu Besuch, so könnt Ihr euch dagegen auf
mich berufen. Und seit wann ist diese Schau-

in hebräischer, theils in deutscher Sprache, aber mit hebräischen Lettern gedruckt. Von den angeführten 825 periodischen Druckschriften erscheinen 98 täglich (darunter 14 täglich zweimal) 28 wöchentlich dreimal, 52 wöchentlich zweimal, 274 wöchentlich einmal, 45 monatlich dreimal, 172 monatlich zweimal, 152 monatlich einmal, 2 jährlich sechzehnmal und 12 jährlich viermal. 370 erscheinen in Oesterreich unter der Enns, 17 in Oesterreich ob der Enns, 6 in Salzburg, 28 in Steiermark, 11 in Kärnten, 9 in Krain, 81 im Oesterreichisch-Ungarischen Küstenlande, 35 in Tirol und Vorarlberg, 160 in Böhmen, 56 in Mähren, 19 in Schlessien, 64 in Galizien 2 in der Bukowina, 8 in Dalmatien.

(Zum dritten mährischen Lehrertage.) Auf diesem Lehrertage, welcher in Proßnitz stattgefunden, sollte auch ein Vortrag gehalten werden über „Kirche und Schule im Lichte unserer Zeit“. Von der Statthalterei zu Brünn wurde jedoch ein Wink gegeben, der nicht mißdeutet werden konnte und der Vortrag unterblieb, um den Bestand des mährischen Lehrervereines nicht zu gefährden. In diesem Vortrage wäre z. B. gesagt worden: „Die freie Schule ist eine Anstalt des Staates, sie hat deshalb nur Staatsbürger und nicht Bekenner irgend einer Konfession heranzubilden“ — „die Grundsätze der freien Schule, auf allgemeine, naturgemäße Menschenbildung basierend, schließen jedes gemeinschaftliche Vorgehen mit der Kirche, der Pflegerin engherzigen Kastengeistes, aus“.

(Heerwesen. Militärhilfe.) Den Statthalterei ist mitgetheilt worden, daß von Seite der Civilbehörden Militärassistenten behufs Aufrechterhaltung und Wiederherstellung der gesetzmäßigen Ordnung und Sicherheit nur in dringenden, unvorhergesehenen Fällen und auch nur dann bei den Militär-Stationen-Kommandanten anzusprechen sind, wenn es sich um Assistenz im Garnisonorte selbst oder in dessen Nähe auf kurze Dauer handelt, hiedurch nicht eine bedenkliche Schwächung der Garnison entsteht und hiezu keine besondere von höheren Behörden abhängige Marschdisposition erforderlich ist. In allen anderen Fällen möge man sich an die General- und Militärkommanden wenden.

Marburger Berichte.

(Erwerbsgenossenschaft der Kleidermacher.) Die „Erste Produktiv-Assoziation der Kleidermacher in Marburg“, Burgplatz, zum „schwarzen Aker“ veröffentlicht das Ergebnis des Geschäftsjahres 1873 (15. Oktober bis 31. Dezember). Die Einnahmen betragen 2189 fl. 9 kr., die Ausgaben 1935 fl. 95 kr. Stoffe waren am 31. Dez. im Werthe von 420 fl. 28 kr. vorhanden. Laut Kundenbuch

„Spielerin im Schulhause?“ fragte er nach einer Pause.

„Seit acht Tagen, Herr Schulrath“, antwortete der Richter. „Ich habe es auch dem Gensd'arm gemeldet, sie ist in die Liste eingetragen, und alles in Ordnung.“

„Und seit den acht Tagen, das können Sie glauben, Herr Doktor“, fügte der Wirth hinzu „da hat sie gewiß schon zwanzig Thaler an armen Kindern ausgeheilt.“

„Und das nicht allein“, fuhr der Dorfricht' fort, „sie besucht mit dem Schulmeister die Kranken und Armen in den Häusern, geht auch oft allein dahin, gibt Unterstützungen, redet mit den Leuten, heitert sie auf.“

„Und das kann sie aus dem Fundamente“, fiel der Wirth ein. „Das müssen Sie sehen, Herr Doktor, wie lustig die ist; wie ein Fischlein im Wasser! Und wie schön dazu!“

hatte die Genossenschaft an diesem Tage 591 fl. 58 kr. „ausständig.“ Bei Eröffnung des Geschäftes zählte dieselbe 29 Mitglieder, am Schluß des Jahres 24, fünf Geschäftsanteile zu je 30 fl. wurden im Verlaufe dieser Zeit gelündet.

(Feuerwehr in Pragwald.) Diese Feuerwehr hat am 21. Juni ihr erstes Gründungsfest gefeiert.

(Schadenfeuer.) Der Grundbesitzer Joseph Lorber in St. Nikolai, Bezirk Marburg, erlitt durch Feuer einen Schaden von 2000 fl. Der Brand war morgens im Stalle ausgebrochen — vermuthlich durch die Nachlässigkeit eines Tabakrauchers.

(Der Blitz als Brandstifter.) In Ober-Pulsgau ist das Wirthschaftsgebäude des Grundbesizers S. Perneth abgebrannt. Das Feuer war durch einen Blitz entstanden.

(Brandlegung.) Dem Gemeindevorsteher in Leitersdorf, Bezirk Radkersburg, sind die Wirthschaftsgebäude sammt allem Futter und mehreren Geräthschaften abgebrannt. Der Schaden beläuft sich auf 1600 fl. Das Feuer ist gelegt worden.

(Verunglückt.) Zu St. Barbara bei Wurmsberg stürzte neulich der Arbeiter Franz Mikitsch beim Reinigen eines Brunnens in die Tiefe. Die Rettungsversuche hatten leider keinen günstigen Erfolg: Mikitsch wurde todt aus dem Brunnen gezogen.

(Aufgefunden er Leichnam.) Im Bache zu Dobletina, Bezirk Silli, wurde kürzlich der Tagelöhner Ant. Kojnik todt aufgefunden. Der Verunglückte war nachts vorher besoffen in das Wasser gestürzt und ertrunken.

(Diebstahl.) Beim Grundbesitzer Thomas Draschkowitsch in Kranichsfeld ist zur Nachtzeit eingebrochen und eine Baarschaft von 200 fl. gestohlen worden.

(Entsprungen.) Aus dem Gefängnisse des Bezirksgerichtes Mähreuberg sind zwei Diebe (Franz Rebernik und Michael Zwickl) entsprungen und wird nach denselben noch immer gefahndet.

(Hagel.) Am Sonntag Nachmittag gegen 5 Uhr zog über Marburg und dessen Umgebung ein fürchterliches Hagelwetter und wurde namentlich die Gegend von Zweinitz, Koschak, Leitersberg . . . verwüstet. Die Schlossen waren so groß wie Taubeneier. Hunderte von Fensterscheiben wurden zertrümmert und haben besonders die Weinreben, die Obstbäume, Roggen, Mais und Kartoffeln gelitten.

(Bürgerdank.) Gestern Vormittag halb 12 Uhr begaben sich die Herren: Ferd. Baron Rast, Felix Schmidl und Stauder zum Herrn Bürgermeister, um Namens der Karntner-Vorstadt demselben für seine Thätigkeit, betreffend den Ankauf des Langer'schen Gartens zu danken. Diese Deputation ersuchte zugleich, das Werk zu vollenden und die Friedhofsfrage möglichst bald auf die Tagesordnung zu setzen.

(Staatspreis für Lebensrettung.) Dem hitzigen Schwimmer Herr Th. Mumpold ist für die Rettung des zehnjährigen Knaben Karl Pirchan vom Tode des Ertrinkens der Staatspreis — 26 fl. 25 kr. — ausgezahlt worden.

(Aus der Gemeindefeste.) Die Sitzung des Gemeinderathes, welche gestern Nachmittag hätte stattfinden sollen, ist wegen Abwesenheit einiger Mitglieder auf morgen verlegt worden.

(Neue Feuerwehr.) Die neugewählte Gemeindevorstellung in Friedau beabsichtigt, eine freiwillige Feuerwehr zu errichten.

(Schulwesen.) Die Volksschule in St. Peter bei Marburg ist zu einer dreiklassigen erweitert worden. Die Lehrstelle — mit einem Gehalte von 550 fl. — wird zur Besetzung ausgeschrieben.

(Bezirksvertretung Sonobitz.) Am 1. September d. J. soll bei der Bezirksvertretung Sonobitz die Stelle eines Sekretärs, welchem zugleich die betreffenden Schreibgeschäfte bei der Bezirks-Sparkasse obliegen, neu besetzt werden. Der Gehalt beträgt 600 fl.

Letzte Post.

Am Feuerwehr-Tage in Klagenfurt haben 1500 Feuerwehrmänner aus Oesterreich und Ungarn theilgenommen.

Vom ungarischen Abgeordnetenhaus ist der Antrag, betreffend die Einführung des Buchergesetzes abgelehnt worden.

Die österreichisch-ungarischen Gesandtschaften sind beauftragt worden, zu erklären, daß der Wechsel im Kriegsministerium nur aus militärisch-organisatorischer Nothwendigkeit erfolgt sei und keine Aenderung der Politik anzeige.

Vom Büchertisch.

Mittheilungen des historischen Vereins für Steiermark.

(20. und 21. Heft. Graz.)

Der „historische Verein für Steiermark“ hat sich die Aufgabe gestellt, alles in den Bereich der Landesgeschichte gehörige Material theils zu sammeln, theils zu verwerthen und in fragliche oder dunkle Punkte Licht und Aufklärung zu bringen.

Die vorliegenden Hefte der bezüglichen Mittheilungen sind eine reiche Fundgrube und empfehlen wir dieselben namentlich Lehrern der Heimatkunde an Volksschulen, Lehrern der steiermärkischen Geschichte an Mittelschulen, Sprechern in politischen Vereinen und Vertretern der Presse zu weiterer Verbreitung in volkshümlicher Form. Auf einen größeren Leserkreis sind aber auch von diesen Abhandlungen schon mehrere berechnet und heben wir besonders hervor: Kleine Beiträge zur Kenntniß des Volksglaubens und Volksbrauchs in der wendischen Steiermark, von Prof. Rudolf Reichel — Dr. Joseph Wartiniger, von Karl Gottfried Leitner — Die römischen Antiquitäten der Pfarre St. Johann am Draufelde, von Dr. Richard Knabl — Die Verfassungskrisis in Steiermark zur Zeit den ersten französischen Revolution, von Dr. Heinrich Biedermann — Graf Hermann II. von Silli, von Prof. Franz Krones — Ein Behmgerichts-Prozess in Steiermark, von Prof. Ferd. Bischoff.

Möge die Hoffnung des Vereins sich erfüllen und der Sinn für die heimatländische Geschichte geweckt und genährt werden.

Eingefandt.

Hydropathische Kliniken und Spitäler.

Der auffallende Unterschied in den Heilerfolgen der Medizin- und Wasserheilkunde nöthigte die dadurch mißtrauisch gewordene Laienwelt zur Beobachtung der den gesunden und kranken Organismen eigenthümlichen physiologischen Erscheinungen und des Zusammenhanges derselben mit den Vorgängen der Außenwelt.

Das Resultat dieser Forschungen richtete sich gewaltig gegen die Medizin und bald begann ein Umsturz im Heilwesen, der die Unterdrückung der Arzneimethoden bezweckt und deshalb begrüßt der Laie freudigst die vom Grafen Ledwig in dem Artikel „Eine homöopathische Lehrkanzle“ der Tagespost Nr. 136 vom 18. v. M. begründete Anregung, durch Errichtung hydropathischer Kliniken und Spitäler das Prinzip der arzneilosen Krankenbehandlung zur Geltung zu bringen, welche Heilrichtung unter den besten Ärzten bereits sehr zahlreiche Anhänger zählt.

Diese schon längst berechtigte Idee findet also neben der Anzahl der von den schwersten, ja medizinisch unheilbar erklärten Krankheiten durch die Wasserkur geheilten Laien aller Stände auch bei den Ärzten selbst ihre begeistertsten Vertreter, die, wie jene, bereit sind, der Medizin Ballet zu sagen, zum großen Theile es auch schon gethan haben, und seither sowohl in öffentlicher als Privatpraxis eine segensreiche Thätigkeit entfalten.

Daher erscheint es nothwendig, ja durch die Wichtigkeit des Gegenstandes sogar geboten,

zur Unterstützung obiger Anregung jene Gedanken zu veröffentlichen, welche Dr. Puzar über diese Frage in seiner vortrefflichen Schrift „Grundzüge einer naturgemäßen Heilmethode“ entwickelt hat. Er sagt nämlich:

„Der Einfluß, welchen eine naturgemäße Heilmethode außer ihrer Heilfähigkeit haben würde, läßt sich in dreifacher Richtung bezeichnen: zunächst als Einfluß auf das Individuum, sodann als Einfluß auf das Gemeindeleben, und endlich als Einfluß auf den Staat.“

Eine solche Heilmethode würde zunächst einen moralischen Nutzen für den Einzelnen haben, sie würde ihn von dem Aberglauben an medizinische Wunder befreien; wie viele Tausende haben nicht Vermögen und Leben den Quacksalbern geopfert, bald da, bald dort ersehnt ein Wundermann, eine Wunderfrau, zu denen das Volk in Karawanen und Schiffeladungen pilgert, zu denen auch hier und da verstoßenerweise Equipagen rollen; und was ist der Erfolg? Betrogen lehren sie zurück und schweigen aus — Scham.

Ein weiterer Nutzen wäre die Ersparniß; nicht die Armen allein drücken die Apothekerrechnungen, die in Folge ihrer erlaubten, aber übermäßigen Prozente bald eine erschreckende Höhe erreichen, auch manche brave Familie, die nicht für arm gilt, wird dadurch in drückende Sorgen versezt.

Ein wesentlicher, wohlthätiger Einfluß würde ferner die Gewöhnung zu größerer Reinlichkeit und Mäßigkeit sein. Personen, bei denen durch eine solche Heilmethode Krankheiten heilten, würden physisch und moralisch besser werden. Dieser physische und moralische Nutzen für den Einzelnen und die erreichbaren Ersparungen würden bald auch auf das Gemeindeleben ihren wohlthätigen Einfluß äußern, wir würden bald nicht allein in Städten, auch in Pfarochen und größeren Dörfern, Krankenhäuser haben können und die Gesundheitspflege würde nicht die Hälfte kosten von dem, was sie jetzt kostet, die Mäßigkeit würde ihr Banner entfalten über die Wohnungen der Menschen, und das Fressen und Saufen würde zur Schande gerechnet werden, statt zum Vergnügen.

Der Nutzen, welcher für die Gemeinden entspringen kann, muß auch für den Staat vorhanden sein, und für den Staat fast noch mehr, als für die Gemeinden. Eine an Mäßigkeit gewohnte Bevölkerung ist immer eine thätige, fleißige Bevölkerung; eine solche wird wohlhabend, eine wohlhabende wird heiter, lebensfroh und gemeinnützig, eine lebensfrohe, gemeinnützige Bevölkerung ist zu Opfern bereit, sie erobert Land und Leute, wenn auch nicht mit dem Schwerte, so doch mit Intelligenz. Und endlich ist die Ersparniß für den Staat doch auch nicht unversentlich.“

F. T.

Eingefandt.

Anfrage!

Seit Jahren war es ein offenkundiges Geheimniß, der verstorbene Herr Langer habe ausdrücklich verordnet, daß bei Abzügen seiner Witwe der jetzt von der Gemeinde angekaufte Garten dem Publikum geöffnet bleiben und nach dem Tode desselben der Gemeinde gehören soll. Leider, so scheint es, ist diese vom besten Wohlwollen für die Gemeinde Marburg zeigende Absicht später wieder aufgegeben worden, oder waren die Personen, welche diese Mittheilungen machten, schlecht informiert?

Mehrere alte Bürger.

Eingefandt.

Ich fordere die Einsender und Verfasser des mich berührenden Artikels vom 28. Juni d. J. auf, öffentlich ihren Namen zu nennen, bevor ich auf das entstellte Thatsachen enthaltende Eingefandt Antwort gebe.

Karl Reuter.

Nr. 4553.

Kundmachung.

Vom Stadtrathe Marburg werden im Sinne des Gesetzes vom Jahre 1863, wornach für das Halten der Hunde in Marburg eine jährliche Auflage von je 2 fl. ö. W. zu entrichten ist, die Besitzer von Hunden aufgefordert, den Besitz derselben vom 1. bis 20. Juli 1874 bei der hiesigen Stadtkassa anzumelden und die Auflage pr. 2 fl. gegen Empfangnahme der Quittung und Marke um so gewisser zu berichtigen, als im widrigen Falle jeder Hund, welcher vom 21. Juli 1874 an mit einer für das nächste vom 1. Juli 1874 bis Ende Juni 1875 laufende Steuerjahr gültigen Marke neuer Form nicht versehen ist, vom Abdecker eingefangen und nach Umständen sogleich vertilgt werden wird.

Für Hunde fremder oder durchreisender Personen können Fremdenmarken bei der Stadtkassa behoben werden.

Jede Umgehung der Steuerentrichtung, insbesondere die Verheimlichung eines steuerbaren Hundes oder die Benützung einer falschen oder erloschenen Marke wird, außer der zu entrichtenden Jahrestaxe pr. 2 fl., mit dem doppelten Erlage derselben pr. vier Gulden bestraft, wovon die Hälfte dem Anzeiger zufällt.

Marburg am 22. Juni 1874.

Der Bürgermeister: Dr. M. Reiser.

Nr. 4553.

Kundmachung.

Zu Folge Gemeinderathsbeschlusses vom 3. Juni 1874 findet am 7. Juli d. J. Vormittag 11 Uhr in der hiesigen Amtskanzlei die öffentliche Versteigerung der Vermietung des im ehemaligen Gasteiger'schen Hause Nr. 165 Stadt befindlichen großen Magazines an den Meistbietenden statt, wozu Unternehmungslustige höflichst eingeladen werden.

Stadtrath Marburg, am 20. Juni 1874.

Der Bürgermeister: Dr. M. Reiser.

(605)

Anzeige und Empfehlung.

Die geänderten Verhältnisse des Geschäftsverkehrs und insbesondere die Nothwendigkeit, bleibend im Centrum meines Kundenkreises thätig zu sein, haben mich veranlaßt, meine Schuhwaaren-Fabrik nach Wien zu verlegen.

Nach siebenundzwanzigjähriger Thätigkeit verlasse ich Marburg, welches mir zur zweiten Heimat geworden. Für das ehrende Vertrauen, das ich während dieser langen Zeit so reichlich genossen, spreche ich hiemit meinen aufrichtigsten Dank aus und bitte, dasselbe mir auch künftig ungeschwächt fort zu erhalten. Werthe Aufträge werden entweder in der Fabrik (Neubau, Dreilaufergasse Nr. 15) oder in der Niederlage (innere Stadt, Himmelfortgasse Nr. 4) übernommen und soll die Effektivierung pünktlich und befriedigend wie bisher erfolgen.

Allen Freunden und Bekannten, welchen ich so manche Stunde geselligen Vergnügens und geistiger Erholung verdanke, sage ich zum Abschiede ein tiefgeföhlted Lebewohl und wie ich dieser Stunden nie vergessen werde, so bitte ich um eine herzliche Erinnerung.

617

A. C. Kleinschuster.

Billig zu verkaufen:

Eine grüne Rips garnitur, gut erhalten, ein schön eingelegter Roccookasten und ein moderner Schreibtisch

in Schwiembacher's Möbelhandlung vis-à-vis Hotel Erzherzog Johann. (611)

Das ganz neu renovirte

Dampf-, Douche- u. Wannen-Bad in der Kärntnervorstadt

täglich von 6 Uhr Früh bis 7 Uhr Abends. Alois Schmiderer. 493)



Julius Kircher's

von der hohen k. k. Statthalterei conc. Geschäftskanzlei für Darlehens-Vermittlung u allgemeinen Realitäten-Verkehr,

Inspektorat für Steiermark und Kärnten

der k. k. priv. Riunione Adriatica di Sicurtà in Triest (Adriat. Versicherungs-Verein)

GRAZ, Herrngasse Nr. 13, 2. Stock

empfehl ich den geehrten P. T. Realitätenbesitzern zur schnellen und billigen Beschaffung von Darlehen auf Realitäten, in und außer Steiermark

zu 5 1/2 und 6 Prozent

von verschiedenen Sparkassen und andern österreichischen Credit-Instituten.

Zur Erlangung eines solchen Darlehens ist erforderlich:

Die Einsendung des Kaufvertrages oder der gerichtlichen Schätzung.
" " des Kataster-Ausmaßbogens und des Grundbuchs-Extrattes.
" " des Steuerbüchels und der Affekanz-Polizze.

In der Abtheilung für den allgemeinen Realitäten-Verkehr

liegt eine große Auswahl von verkäuflichen billigen Herrschaftsgütern, Stadtzinshäusern, Villen, Gasthäusern, großen und kleinen Landrealitäten auf, und werden solche Verkaufsvormerkungen stets entgegengenommen. 595

Das Inspektorat der k. k. priv. Riunione Adriatica di Sicurtà

beforgt Feuerversicherungen auf Gebäude und bewegliche Gegenstände, als: Einrichtungen, Waarenlager, Vorräthe jeder Art etc., sowie auch Lebensversicherungen zu anerkannt billigen Prämien.

Auskünfte unentgeltlich. Brieflichen Anfragen ist für die Rückantwort eine 10 kr. Marke beizuschliessen.

Geehrten Aufträgen entgegengehend, zeichnet achtungsvoll

Julius Kircher's

k. k. concessionirte Geschäftskanzlei

Graz, Herrngasse Nr. 13. II. Stock.

Herr Carl Pachner in Marburg ertheilt aus Gefälligkeit jede gewünschte Auskunft.

Med. & Chir.

Dr. Engelbert Resch,

Magister der Geburtshilfe, 614
emerit. Secundararzt I. Classe des k. k.
Krankenhauses Wieden in Wien,
ordinirt seit 15. Juni: Sophienplatz,
im Hause des Herrn v. Kriehuber,
2. Stock, von 9-10 u. von 3-4 Uhr.

Ein praktischer Wagner

wird in der Magdalena-Vorstadt sogleich aufgenom-
men; es ist das Lokal bereit und hat sich
der Betreffende im Hause Nr. 34 anzufragen.
Die Bedingnisse sind sehr gut. (616)

612

Die f. f. priv.

Sessel-Fabrik

des
Georg Lirzer,

Marburg, Domgasse,

empfiehlt neue Fagon von solb und dauerhaft
gearbeiteten **Hohrsessel** mit rundem Sitz à fl. 2,
Strohsessel à fl. 1 50 fr., **Sessel** mit Holzfuß
polirt oder lackirt à fl. 1 40 fr.

Zu verkaufen sind:

verschiedene **Möbel** aus weichem Holz um
billigen Preis in der Tischlerei im **Heller'schen**
Hause nächst dem **Geyerplatz**. **Dolezal.**

Zur Saison erlaube mir auf mein Lagen frisch angekommener

Mineralwässer

aufmerksam zu machen, empfehle gleichzeitig:

Besten **Emmenthaler**, **Schwarzenberger**, hochprima **Groyer**, sehr belieb-
ten **Strasser**, **Veroneser** & ung. **Salami**, alle Gattungen **Caffees**, **Zucker**,
feinste russ. & chinesische **Thees**, echten **Jamaika-Rum**, **Moustarde** in kleinen
Schäffchen zu 5-7 Pfd., **eingesottenes Obst** superfein in kleinen Schäffchen.
Alle Gattungen **Dampfmehl** zu billigsten Preisen, **Liebig'schen Fleisch-Extract**
als Ersatzmittel für **Fleischbrühe** besonders zu empfehlen, ebenso **schwedische**
Zünder in Paqueten zu 10 Schachteln 14 kr., wegen ihrer Geruchlosigkeit.

Auch sind **leere Säcke** billigst zu haben.

Ich bin auch mit Vergnügen bereit, **Tauschgeschäfte** zu ma-
chen, als mit: **Weizen**, **Korn**, **Zwetschken**, **Nüsse**, **Erdäpfel**, **Hanf**, **Kleesamen**
und allen Gattungen **Hülsenfrüchten**, welche zu den üblichen Tagespreisen
nehme.

Conrad Grillwitzer, Marburg a/D.

Nur um

27 kr.

550) werden unter Garantie bester Qualitäten

Schafwoll-Kleiderstoffe,

Lüstre, **Rips**, **Mozambique**, **Battist**, **Brillantine**,
Jaconet, **Cosmanoser Perkaill** einfarbig oder gemustert,
Creton, türkisch (für Schlafröcke), **Zitz- und Spitzen-**
Vorhänge, **Atlas-Gradl**, **Bettzeug**, **Leinen-Hand-**
tücher und **Servietten**, **Chifon**, **Garnleinwand**,
Sopha- und Matratzen-Gradl,

Leinen- und Battist-Sacktücher, **Strümpfe**, **Socken**, **Seiden-Gravaten** und **Scharps**
nebst vielen anderen Gegenständen abgegeben im

27 kr.

Waaren-Bazar

Burgplatz

vormals Schuh-Niederlage der Aktien-Gesellschaft.

27 kr.

Nur beim Gründer

(Wien, Komödiengasse Nr. 3,

nächst dem Carl-Theater) des

548

I. Wiener 27-kr.-Manufactur-Waaren-Bazars

ist die Quelle von Billigkeit.

Ich lade demnach die P. T. Kunden zum Besuche meines zur Sommerfaison neu assortirten Waarenlagers er-
gebenst ein. Dasselbe enthält die schönsten und modernsten Kleiderstoffe, Barege, Lustres in allen Farben, Grenadins,
Gaze, ferner feinste und beste Qualität in- und ausländischen Perkaill, Battist, Jaconnets, Brillantines in allen Farben,
Sommer Pique, Cretoné, Mouffeline, Neg- und Bihvorhänge, Reinleinen-Weben, rosa und lila Bettzeug, Damast-
Pantlucher, 1/2 breite Laufteppiche u. u. Provinz-Putsträge werden prompt effektuiert.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Eduard Jauschik in Marburg.

Eine Wohnung

ist zu vermietten bei Franz Wiesthaller
(Montebello).

8 Joch Grund,

die Hälfte wasserleitige Wiesen, die Hälfte Acker
ist theilweise oder im Ganzen zu verkaufen.
Liegt eine Viertelstunde von der Kärntnervorstadt
gegen Sams, eben. — Anzufragen bei Johann
Strohmayr in Proßegg. (585)

Gesunde Zähne!

Der Gebrauch von **Dr. J. G. Popp's Ana-**
therin-Mundwasser trägt wie kaum ein anderes
Mittel zur Konservirung der Zähne bei, indem
es dieselben, sowie die anderen Theile des Mundes,
vor den nachtheiligen äußeren Einflüssen schützt und
das Umsichgreifen bereits eingetretener Mund- und
Bahnkrankheiten verhütet und sie heilt.
Preis per Flasche fl. 1.40.

Dr. J. G. Popp's

Anatherin-Zahnpasta.

Feine Zahnpaste zur Pflege der Zähne und dem
Verderben derselben vorzubeugen. Jedermann sehr zu
empfehlen.

Dr. J. G. POPP'S

Vegetabilisches Zahnpulver.

Es reinigt die Zähne derart, daß durch dessen
täglichem Gebrauch nicht nur der gewöhnlich so lästige
Bahnstein entfernt wird, sondern auch die Glasur der
Zähne an Weisheit und Bartheit immer zunimmt.

Depot in:

Marburg in Bancalari's Apotheke, bei
Herrn A. W. König, Apotheke zu Mariahilf,
bei Herrn M. Morio und in Tauchmann's
Kunsthandlung; Cilli: bei Crisper und in Baum-
bachs Apotheke; Deutsch-Landsberg: L.
Müller, Apotheker; Gleichenberg: F. v. Feld-
bach, Apoth.; Gonobitz: C. Fleischer, Apoth.;
Leibnitz: Kretz's Ww., Apoth.; Lutten-
berg: Fr. Pessiak, Apotheker; Mureck: L. v.
Steinberg, Apotheker; Pettau: E. Reithammer,
Apoth.; Radkersburg: F. Schulz, Apotheke,
und J. Weitzinger; Rann: J. Schniderschitsch;
Rohitsch: Krisper, Apothek.; Sauerbrunn:
Apotheke; Stainz: V. Timonschek, Apotheker;
Wind. Feistritz: J. Dienes, Apoth.; Wind.
Graz: J. Kaligaritsch; Wind. Landsberg:
Vassulichs Apotheke; Warasdin: A. Halter,
Apotheker.

Wir empfehlen zum Beginne der
Bausaison unseren vorzüglichen
hydraulischen Kalk,
Steinbrücker Natur-Cement
gleich **Roman-Cement**,
feuerfeste Ziegel,

„ **Quarzsand**,

„ **plastischen Thon**,

„ **Chamotte**,

zu den billigsten Preisen in beliebi-
gen Partien.

Brochüren und Preisblätter werden auf
Verlangen gratis versendet.

298

Steinbrücker Cementfabrik

Steinbrück in Steiermark.

Eisenbahn-Fahrordnung Marburg.

Von Triest nach Wien:

Ankunft 6 U. 11 M. Früh und 6 U. 45 M. Abends.
Abfahrt 6 U. 28 M. Früh und 6 U. 57 M. Abends.

Von Wien nach Triest:

Ankunft 8 U. 31 M. Früh und 9 U. 6 M. Abends.
Abfahrt 8 U. 45 M. Früh und 9 U. 18 M. Abends.

Nach Franzensfeste:

9 U. 5 M. Vormitt. und 9 U. 30 M. Nachts.

Nach Villach: 2 U. 40 M. Nachmitt.

Gemischte Züge

Von Würzzuschlag nach Triest:

Ankunft 1 U. 51 M. Abfahrt 2 U. 20 M. Nachm.

Von Triest nach Würzzuschlag:

Ankunft 12 U. 14 M. Abfahrt 12 U. 45 M. Nachm.

Eilzüge.

Wien-Triest.

Ankunft 2 U. 5 M. Nachm.

Abfahrt 2 U. 8 M. Nachm.

Triest-Wien.

Ankunft 2 U. 30 M. Nachm.

Abfahrt 2 U. 33 M. Nachm.

B. R. St. 6